

Postagenturen: Gemeinden nicht vor Fait accompli stellen

Wenn die Post beabsichtigt, Poststellen zu schliessen, darf die Verhandlung mit der Gemeinde nicht zur Alibiübung verkommen. Der SGV fordert zudem, dass die Post Agenturlösungen zu 100 Prozent ausfinanziert.

Der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) hat sich in einer Anhörung der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrats gegenüber der Post für einen Einbezug der Gemeinden auf Augenhöhe und für mehr Spielraum bei der Erreichbarkeitsregelung eingesetzt. Der SGV ist sich bewusst, dass die Post mit dem gesellschaftlichen und technologischen Wandel vor grossen Herausforderungen steht. Er hat deshalb im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete den Lead in der Kampagne gegen die irreführende und schädliche Initiative «Pro Service Public» übernommen. Nichtsdestotrotz sieht der SGV bei der Entwicklung des Poststellennetzes wie auch bei den Agenturlösungen Handlungsbedarf, da die Gemeinden hier besonders stark betroffen sind.

Eine Forderung bereits erfüllt

Eine zentrale Forderung des SGV ist, dass die Erreichbarkeitskriterien überprüft werden und den regionalen Gegebenheiten

mehr Gewicht verliehen werden kann. Die Kommission hat diese Forderung bereits aufgenommen und geht einen Schritt weiter. Mit 20 zu 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen hat sie eine Motion beschlossen, welche die Erreichbarkeit der Dienstleistungen im postalischen Bereich und beim Zahlungsverkehr innert 20 Minuten neu auf regionaler Ebene verankern will. Aus Sicht des SGV müssen dann je nach Region weitere spezifische Kriterien berücksichtigt werden, z.B. topografische Gegebenheiten, der öV-Anschluss und die demografische Entwicklung respektive der Anteil an älteren Personen in der Bevölkerung.

Bei Schliessungen läuft vieles falsch

Am meisten beschäftigt die Gemeinden das eigentliche Schliessungsverfahren. Aus Sicht des SGV läuft hier vieles falsch. Dies trägt zu einer schlechten Stimmung auf Gemeindeebene gegenüber der Post bei. Artikel 14, Absatz 6 des Postgesetzes sieht vor, dass die Post die Behörden der betroffenen Gemeinden

vor der Schliessung oder Verlegung eines bedienten Zugangspunktes anhört und eine einvernehmliche Lösung anstrebt. In der Praxis werden die Gemeinden jedoch vor ein Fait accompli gestellt, und die Verhandlungen mit der Post verkommen zur reinen Alibiübung. Die Gemeindebehörden sollen aber von Anfang an und resultatoffen in den Prozess miteinbezogen werden. Der SGV fordert deshalb, dass sich Post und Gemeinden auf Augenhöhe begegnen.

Die Agenturlösung ist aus Sicht des SGV noch zu wenig durchdacht. Es darf nicht sein, dass der Gemeinde eine Verantwortung aufgebürdet wird, welche eigentlich die Post übernehmen muss. Und: Gemeinde- respektive Agenturlösungen müssen zu 100 Prozent ausfinanziert sein. Ausserdem müsste zum jetzigen Zeitpunkt der Grundsatzentscheid gefällt werden, ob die Post verpflichtet werden soll, künftig noch ein gewisses Netz an alleine betriebenen Poststellen anzubieten. In ein paar Jahren könnte es zu spät sein. *pb*

Das SGV-Team erhält Verstärkung

Anfang Februar ist das Team der Geschäftsstelle durch zwei neue Mitarbeiter verstärkt worden. Andreas Müller ist auf Mandatsbasis teilzeitlich im Bereich Politik für den SGV tätig. Zuvor war er stellvertretender Direktor beim Think Tank Avenir Suisse. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit war das Schweizer Milizsystem. In früheren Positionen arbeitete der studierte Geograf als persönlicher Mitarbeiter von Bundesrat Johann Schneider-Ammann und als Kommunikationsberater der Bundesräte Pascal Couchepin und Didier Burkhalter. Seine Hobbys sind Jogging und Lesen. Céline Hoppler ist neue Layouterin der «Schweizer Gemeinde». Sie hat ihre Ausbildung zur Polygrafen 2012 abgeschlossen und sich anschliessend berufsbegleitend zur Typografischen Gestalterin für visuelle Kommunikation



Andreas Müller



Céline Hoppler

Bilder: Nicole Hametner

weitergebildet. Ihre Hobbys sind Tanzen, Kochen und Lesen. Das Team der SGV-Geschäftsstelle freut sich auf die

Zusammenarbeit mit Andreas Müller und Céline Hoppler. *pb*